

Arbeiten wie diese zeigen Teymoorzadehs besonderen

Blick auf das Theater als sozialen Raum.

Foto: Alborz Teymoorzadeh



Alborz musste sich schon den Vorwurf in der Begründung seiner Ablehnung anhören, keinen ökonomischen Mehrwert für Luxemburg zu bieten. Das ist totaler Quatsch.

Marc Scheer, Responsable Programmation, Attaché de direction dans le secteur culture bei der Cooperations Asbl

Alborz Teymoorzadeh stellt in Wiltz aus, ohne dabei sein zu können

Der ausgereiste iranischstämmige Künstler darf den Kunstraum des Prabeli in Wiltz erobern. Weil er nicht einreisen kann, kümmert sich der ehemalige Mudam-Direktor Lunghi um die Abwicklung

Von Daniel Conrad

Es ist ein waschechtes kulturelles Ausrufezeichen, was da gesetzt wird. Die Macher der noch neuen Projektreihe „Dialogue“, die im Wiltzer Stadtkern startet, präsentiert im Kunstraum mit „Éternelles Instantanéités“ nicht irgendeine Auftaktshow, sondern „Eine Ausstellung von Alborz Teymoorzadeh, kuratiert von Enrico Lunghi“.

Alborz Teymoorzadeh ist der iranische Künstler und Architekt, der im vergangenen Jahr für Schlagzeilen sorgte. Der aufsehenerregende Disput mit der Verwaltung und der Politik um seinen Aufenthalt führte letztlich dazu, dass er das Land verließ und auf eine Klage gegen den Entscheid der Behörden verzichtete.

„Ich bin überzeugt, dass du deine Arbeit anderswo fruchtbar machen wirst, und das tröstet mich“, schrieb Enrico Lunghi, der Teymoorzadeh als „brillanten“ Studenten, so der ehemalige Mudam-Direktor, an der Uni Luxemburg unterrichtet hatte, als Reaktion auf die Ausreise des Iraners.

Rückkehr der anderen Art

Doch Teymoorzadeh kehrt nun zurück – zumindest künstlerisch. Er wurde vom Verein Cooperations eingeladen, als erster Künstler den aufgefrischten Kunstraum des Prabeli zu bespielen. Und Lunghi soll im Auftrag des Iraners als Kurator mithelfen, weil Teymoorzadeh selbst, so die Verantwortlichen, nicht nach Luxemburg reisen dürfe. „Alborz hat mir sein Vertrauen geschenkt und ich war gerne bereit, das Projekt bei Cooperations zu unterstützen“, sagt Lunghi.

Die Asbl Cooperations unter der Leitung von Elvira Mittheis kümmert sich als nicht kommerzieller „Anbieter für kul-

turelle, soziale und edukative Dienstleistungen“, so die Eigenbeschreibung auf der Website, in Wiltz um viele kulturelle und soziokulturelle Aktivitäten. Die Projektfolge „Dialogue“ soll als bewusster Akzent in leer stehenden Geschäftsräumen in der Stadt für Impulse sorgen.

Marc Scheer, der „Responsable Programmation / Attaché de direction dans le secteur culturel“ von Cooperations, sieht die Entscheidung ganz als künstlerischer Perspektive und starkes Auftaktzeichen: „Wir hatten überlegt, wen wir in diesem ersten Jahr von Dialogue“ einladen. Wichtig ist vielleicht auch die Verbindung des Künstlers Didier Scheuren, der Alborz schon in seinem Projekt „Kuckuck“ in St. With zeigen wollte, und Teil des Dialogue-Teams ist. Wir waren von

Alborz' Arbeit total begeistert – und deswegen kam dann die Schau zu uns.“

Es gelte aber auch, mit der Schau in gewisser Hinsicht Menschlichkeit in den Blick zu rücken. Mit Alborz Teymoorzadeh stand die Debatte über den ökonomischen Wert von Kunst und Kunstschaffenden im Raum – und nun auch, ob er, obwohl er nicht vor Ort ist, bezahlt wird. Viele Künstlerinnen und Künstler müssten sich solchen Fragen stellen, so Scheer. „Alborz musste sich schon den Vorwurf in der Begründung seiner Ablehnung anhören, keinen ökonomischen Mehrwert für Luxemburg zu bieten. Das ist totaler Quatsch. Kunst hat einen ökonomischen Mehrwert – und einen gesellschaftlichen und sozialen Mehrwert. Deswegen wird er wie jeder andere Künstler auch von uns bezahlt.“

Doch wie lief die Arbeit ab? Lunghi gibt Einblicke in die Vorbereitung vor der Vernissage am Samstag. „Wir haben viel per E-Mail und Telefon abgeklärt und er hatte mir alle Arbeiten – Fotos und zwei Videos – digital geschickt, damit ich sehen konnte, was er zeigen möchte. Ich habe dann den Raum im Detail vermessen und Vorschläge für die Hängung und die Abmessungen gemacht. Die Produktion der Abzüge – Alborz hat die Arbeiten selbst gerahmt – ist inzwischen abgeschlossen und ich werde dann nach dem Plan, den er gutgeheißen hat, die Bilder, die von Cooperations nach Wiltz transportiert wurden, mit dem Team hängen.“

Das Thema: „Eine immerwährende Gegenwart, in der alles im Fluss ist“

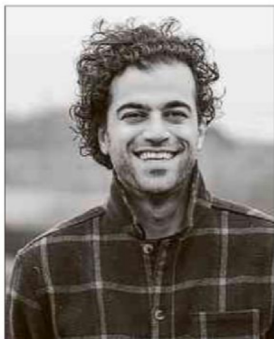
Ist die Ausstellung denn selbst politisch aufgeladen? Gar eine Abrechnung mit Luxemburg? Die Veranstalter und auch der Kurator Lunghi betonen, dass im Raum selbst wirklich nur das Künstlerische und

ein Langzeitprojekt des Künstlers eine Rolle spielen sollte. Zusammenfassend schreiben die Verantwortlichen: „Der poetische Titel zur Expo lässt sich mit ‚Ewige Augenblicklichkeiten‘ oder ‚Ewige Flüchtigkeit‘ übersetzen und spiegelt die Idee wider, dass die Ausstellung sowohl die Vergänglichkeit als auch die beständige Bedeutung menschlicher Existenz erforscht.“ Und genauer: „Mit ‚Éternelles Instantanéités‘ entfaltet Teymoorzadeh bereits seit 2012 die Idee einer immerwährenden Gegenwart, in der alles im Fluss ist und gleichzeitig tief miteinander verbunden bleibt. Seine Arbeiten ergründen, wie die komplexen Wechselwirkungen der einzelnen Dimensionen von Biologie, Psychologie, Kultur und Gesellschaft miteinander verwoben sind und die gelebte Realität des Menschen prägen. In seinen Fotografien, Videos und Performances zeigt Teymoorzadeh, dass diese Dimensionen nicht isoliert sind, sondern sich in einem ständigen Dialog befinden, der sie kontinuierlich verändert und formt“, so die offizielle Beschreibung, die Cooperations der Presse zur Verfügung stellt.

Lunghi betont die Kraft. „Es sind die Dimensionen, die Alborz aufgreift und miteinander verbindet. Da steckt einerseits die Verbindung aus dem menschlichen Körper, dem Theater als sozialer Raum und der Architektur als gesellschaftliche Struktur drin. Die Fotografien sind dabei zwar ein Medium, aber die Darstellung zeigt eine Dynamik, die eigentlich über die Momentaufnahme hinausgeht. Die Bewegung schwingt immer mit. Deswegen sind auch die Videowarbeiten und auch der Performancegedanke bei ihm wichtig. Nur, dass die Präsentation aktuell unter den Limitierungen aus seiner persönlichen Distanz passiert. Diese Arbeit ist gut und ich glaube auch, dass es ihm gelingen wird, seine Kunst weit über Wiltz hinaus zeigen zu können.“

Und doch lässt sich eine politische Dimension nicht wegdiskutieren. Unter anderem wurden Einladungen von Teymoorzadeh zur Vernissage – bei der er nicht selbst vor Ort sein kann – an bei seinem Verfahren mitbeteiligte Akteure aus der Politik verschickt. Das Zeichen, auch wenn die Eingeladenen einen Besuch ausschlagen, sei dem Künstler wichtig gewesen.

Die Vernissage findet am 1. März, von 16 bis 18 Uhr Kunstraum Prabeli (8, Gruberbeerg, Wiltz) statt. Im Anschluss folgt im gleichen Raum die Performance des Komponisten und Multinstrumentalisten Frédéric D. Oberland aus Paris. Um 18.15 Uhr geht es dann mit einem Konzert von Oberland im Brandbau Club (2, Rue de la Montaigne). Die Ausstellung ist bis zum 30. April im Kunstraum zu sehen. Mehr unter: www.dialogue.lu



Alborz Teymoorzadeh wird nicht nach Luxemburg reisen, um seine Ausstellung persönlich vorzustellen oder sehen zu können.

Foto: Lénaïc Brulé